

# Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäufe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidenband“ in Berlin, Gaasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 156.

Mittwoch den 8. Juli 1891.

IX. Jahrg.

## R. C. Neuregelung der Besoldungen der Volksschullehrer.

Die Besoldungen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen sind zuletzt allgemein zu Anfang der neunziger Jahre geregelt worden. Daß sich seitdem manches in wirtschaftlicher Hinsicht geändert hat, bedarf keiner weiteren Ausführung. Ein wesentlicher Grund dafür, daß eine planmäßige Neuregelung des Besoldungswesens der Volksschullehrer seit zwei Jahrzehnten nicht stattgefunden hat, lag in der sehr verschiedenartigen und vielfach unzureichenden Leistungsfähigkeit der Schulunterhaltungspflichtigen. Die Erleichterung der Volksschulverwaltung stand mit an erster Stelle auf dem Programm der Regierung, als es sich darum handelte, das Reich mit seinen reicheren Quellen an Einnahmen aus indirekten Steuern zur Versorgung der Einzelstaaten kräftiger zu machen und die Verwendungsweife von Mehrüberweisungen des Reichs für Preußen festzustellen. Sobald sich die Finanzlage Preußens infolge der Reformen besser gestaltet hatte, ging man daran, die Volksschulverwaltung durch Uebernahme einer Ausgabeverpflichtung von 20 Mill. Mark auf die Staatskasse dauernd zu erleichtern. Das Gesetz vom 14. Juni 1888 brachte fortlaufende Staatsbeiträge von 400 bis 150 Mark für jeden ordentlichen Lehrer und jede ordentliche Lehrerin und von 100 Mark für die Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen an Volksschulen. Durch das Gesetz vom 31. März 1889 wurden einzelne dieser Sätze noch weiter erhöht.

Trotzdem haben zahlreiche Beschwerden und allgemeine Verträge aus neuerer Zeit die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Verhältnisse erkennen lassen. In den meisten Provinzen ist es auf dem Lande lediglich bei den in den siebziger Jahren festgestellten Mindestsätzen der Gehälter verblieben. Wo einzelne Regierungen neuere Bestimmungen getroffen haben, ist dies in der Regel ohne vorhergehende Berücksichtigung mit den benachbarten Bezirksbehörden geschehen. Die Folge davon ist eine völlig un begründete Verschiedenheit in den Besoldungen der Lehrer in einer und derselben Provinz oder in benachbarten Provinzen mit gleichartigen Lebensverhältnissen. Beispielsweise wüchsen in einer der westlichen Provinzen die Mindestgehälter der ersten Lehrer auf dem Lande um 340 Mark, in einer anderen um 150 Mark, diejenigen der zweiten Lehrer um 170 Mark von einander ab.

Die neuerliche Erhöhung und Verallgemeinerung der staatlichen Dienstalterszulagen hat die aus der unzureichenden Bemessung der Grundgehälter entspringenden Nachteile nicht allgemein ausgleichen können. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat deshalb laut einem Erlaß an die Oberpräsidenten vom 26. Juni d. J. die Ueberzeugung gewonnen, daß nur eine planmäßige Regelung der Besoldungsverhältnisse die bestehenden Uebelstände beseitigen kann. Die Oberpräsidenten werden ersucht, in Konferenzen mit den Regierungen, zu denen auch Mitglieder des Provinzialraths und besonders erfahrene Landräthe zuzuziehen sind, über die Neugestaltung der Lehrerbefoldungen in Beratung nach folgenden Gesichtspunkten zu treten: Für jeden Ort soll ein den Preis- und sonstigen Lebensverhältnissen entsprechendes Grund-

gehalt festgesetzt werden, welches ausreicht, die Kosten eines jungen Familienhaushalts zu bestreiten, für die Stellen der Direktoren, Abteilungsleiter, ersten Lehrer u. s. w. ist das Grundgehalt zu erhöhen; neben dem Grundgehalt ist entweder Naturalwohnung oder entsprechende Miethsentschädigung im Anschluß an die Serviskasse und eine nach dem Dienstalter steigende Zulage zu gewähren; für die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit sind feste Normen aufzustellen. Die Konferenzen sollen in der Zeit von Mitte September bis Ende Oktober stattfinden. In dem Erlaß heißt es außerdem: „Wo infolge der Neuregelung der Befoldungen besondere Anforderungen an die Schulunterhaltungspflichtigen gestellt werden, welche die Kräfte derselben übersteigen — insbesondere bei kleinen ländlichen Schulgemeinden — werden die Regierungen in der Lage sein, mit ihren Fonds helfend einzutreten. Die bevorstehende Neueinschätzung zur Einkommensteuer wird voraussichtlich vielfach ein anderes Bild der Leistungskraft gewähren und damit die Nothwendigkeit einer anderweitigen Vertheilung der erwähnten Fonds herbeiführen, so daß den Regierungen für wirklich bedürftige Gemeinden auskömmlichere Mittel zu Gebote stehen.“

Die hiernach angeordnete Revision wird bewirken, daß die ungerechtfertigten Verschiedenheiten in den Lehrergehältern in derselben Provinz und in benachbarten Provinzen mit gleichartigen Lebensbedingungen und Lebensverhältnissen schwinden und den Lehrern gleichmäßig eine auskömmliche Lage gewährt wird.

## Politische Tagesschau.

Se. Majestät der Kaiser besichtigte gestern früh in Windsor in Begleitung des Herzogs von Connaught die der Freiwilligen-Truppe angehörigen Jünglinge des Eton-Kollege und hielt nach den Uebungen eine kurze Ansprache an die Freiwilligen, in welcher er sich lobend über das Exercitium äußerte und hinzufügte: wenn die Freiwilligen je berufen werden sollten, das Schwert im Ernstfalle zu ziehen, so hoffe er, daß das für eine gute Sache geschehen würde, und daß sie denselben Muth und Eifer zeigen würden, welche den britischen Soldaten stets ausgezeichnet haben. — Zum Ehrendienst bei Sr. Majestät dem Kaiser sind während der Dauer seines Aufenthalts in England seitens der Königin Viktoria der General Sir J. Mc. Neill, der Admiral Sir J. Commerell und Oberst Carrington und bei Ihrer Majestät der Kaiserin Lady Antrim und Lord de Ros befohlen worden.

Das preussische Abgeordnetenhaus wird in diesem Herbst abermals einen bedeutenden Arbeitsstoff zu erledigen haben. Es soll sich darunter, wie bestimmt versichert wird, auch das Volksschulgesetz wieder befinden. Nach einer weiteren Mittheilung wurde auch das durch die neue Einkommensteuer bedingte Gesetz über die Abfindung der vormals Reichsunmittelbaren, bereits in nächster Session zur Vorlage kommen. Wie verlautet, hat sich dem Abschluß dieses Abkommens keine große Schwierigkeit entgegengestellt, da die betreffenden Familien sich mit wenigen Ausnahmen durchaus entgegenkommend gezeigt hätten. — Das Ministerium des Innern sucht, so schreibt die „Köln. Ztg.“, mit größtem Eifer die Gesetz-

entwürfe bezüglich der neuen Städteordnung, der Neuregelung der städtischen Polizeikosten, sowie der Vereinigung der Außenorte mit Berlin fertigzustellen. Der Minister wünscht alle diese Fragen in der nächsten Landtagsagung gelöst zu sehen.

In ihrer ständigen Rubrik „Zur Lebensmitteltheuerung“ stellt die „Freisinnige Zeitung“ des Abg. Eugen Richter folgende Notiz an die Spitze: „An der Berliner Produktenbörse schlug am Freitag die Gaussebewegung in eine Baïsse um, trotzdem (!) ganz bedeutende Steigerungen der Weizenpreise aus Newyork und Paris notirt wurden. Die Ursache gaben die vorliegenden Weizenangebote aus Australien, Chile und Rußland, sowie das Befanntwerden des Fallissements eines Londoner Importhauses, wodurch Weizenladungen verkäuflich werden. Auch gab die Gaussepartei, wohl hauptsächlich, um durch einen Preisdruck weiteren Zuzug abzuhalten, Juli-Weizen ab. Weizen verlor infolgedessen bis zu 4 Mk., Roggen wurde in die Abwärtsbewegung hineingezogen. Auch brachte der starke Rückgang der Rubelnoten die russischen und die Berliner Preise einander näher.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt treffend hierzu: Das aus dieser Notiz sprechende Bedauern über den sich vollziehenden Preisrückgang hat man so wenig zu maskiren für nöthig befunden, daß hiermit allein schon ein beachtenswerther Beitrag zur Frage des Ursprungs der Lebensmittel-Vertheuerung gegeben ist. Daß man, „um weiteren Zuzug abzuhalten“, das heißt die preisermäßigende Wirkung des Angebots nicht zur Geltung kommen zu lassen, besondere Maßnahmen ergreife, hatte bekanntlich bisher jene Seite hartnäckig geleugnet; jetzt konstatiert sogar die „Frei. Ztg.“, daß sich zu diesem Zwecke die Gaussepartei eines Preisdruckes bediente.

Es scheint fast, als ob in diesem Jahre wie im vorigen die Sozialdemokraten die um diese Jahreszeit eintretende politische Stille dazu benutzen wollten, das Wort zu ergreifen. Sie haben den Entwurf des neuen Parteiprogramms veröffentlicht und dadurch der politischen Diskussion auf Wochen hinaus Nahrung geliefert. Dabei tritt heute schon ein Zug äußerst charakteristisch hervor: fast die ganze fortschrittliche Presse ist einstimmig in der Erklärung, daß nach dem neuen Programm der Sozialismus den Charakter des Subversiven verloren habe, und daß dieser erfreuliche Umschwung die Folge der Aufhebung des Sozialistengesetzes sei. Einen Schritt weiter, und die Fortschrittler werden sich das Verdienst beimeßen, die Sozialisten zum Manchestertum bekehrt zu haben — vielleicht wären sie sogar schon so weit, wenn sie sich darüber einig könnten, wie hoch dabei die Richtersche Droschkäre über die „Zerlehen der Sozialdemokratie“ in Rechnung zu stellen wäre. Allein es ist eine bekannte Thatsache, daß nirgends die Ansichten über Herrn Richters Verdienste weiter auseinandergehen, als innerhalb seiner eignen Partei.

Sichtlich der vielbesprochenen Münchener Rede des Herrn v. Bollmar wird der „Kreuztg.“ geschrieben, dieselbe sei durch Vorgänge veranlaßt, die schon seit längerer Zeit die inneren Kreise der deutschen Sozialdemokratie beschäftigten. Wie die Gegner des Dreibunds in Oesterreich und Italien in der letzten Zeit noch die äußersten Anstrengungen gemacht, um

## Der Schiffbruch der „Felicitas“.

Erzählung von Ferdinand Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Das erklärt sich sehr einfach! Ich habe ihn niemals tiefer Einblicke in eine Sache thun lassen, als es unumgänglich notwendig war. Aber ich leugne nicht, daß ich mich trotzdem ein wenig mit ihm verrecknet habe. Ich setzte ihn auf den einflussreichen Direktorenposten, weil ich da einen gehorsamen und an die Sache ernsthaft zu nehmenden Mann erwartete, der die Verantwortung auf sich zu nehmen und mir mit einer albernem Verhalten auf Pflicht und Verantwortlichkeit entgegen zu treten, als ich einen meiner Wünsche durchsetzen wollte.“

„Und Sie ließen sich das gefallen — Sie, der Mann von Ehre?“  
„Es hätte mich natürlich nicht viel mehr als ein Wort gekostet, um ihm den Hals zu brechen; aber die Demüthigung gewäre mir nicht, denn er wäre unterschätzt genug gewesen, mit mir die Vergeltung eines Siegers das Feld zu räumen. Ich hatte wohl einen Denkwürdigen, den er sein Leben lang nicht vergißt.“

„Nun, ich kann mir denken, wie gut Sie es mit ihm im Augenblick gehalten haben, um diesen gewissenhaften Herrn am Schwanken zu hindern?“  
„Ich habe ihn veranlaßt, sich morgen früh — oder wir müssen wohl schon sagen: heute — um 6 Uhr an Bord des nach England fahrenden Dampfers „Excelsior“ zu begeben, und ich habe ihm sein Ehrenwort geschickt, daß er vorher zu keinem Worte reden werde. Ich denke, das wird für unsere

„Wenn er es hält — gewiß! Auf dem Schiff mag er seine Reue nicht ausschreien, so viel ihm beliebt. Können wir das Geheimniß nur bis zum Schluß der Mittagsbörse wahren, so haben wir das Spiel gewonnen.“

„Und ich werde auch nachher auf Ihre Verschwiegenheit zählen dürfen?“

„Die armen Teufel auf Ihrer „Felicitas“ werden nicht stummer sein als ich. Es wäre denn doch nicht das erste Mal, daß ich mit einem schwierigen Geschäft wie ein kluger Mann fertig geworden wäre.“

„Weil ich darauf rechne, ließ ich Sie rufen. Jeder andere Makler hätte mir ja mit Freuden den nämlichen Dienst erwiesen.“

„Jeder? — Nun das mag dahin gestellt bleiben; denn wenn ich nicht ein so musterhafter Familienvater wäre, der an die Zukunft seiner Kinder denkt, so würde ich selber vielleicht — er täuschte sich bedeutungsvoll — „es giebt keine unangenehmere Bekanntschaft, Herr Generalkonsul, als die mit dem Staatsanwalt.“

Felicitas, die in starrer Entsetzen regungslos wie eine Statue da stand, hörte, daß ein Stuhl zurückgeschoben wurde.

„Bleiben Sie mir mit solchen Redensarten vom Leibe, wenn ich bitten darf!“ fuhr Röhrsdorf heftig auf. „Es ist ein Geschäft wie jedes andere. Wenn nicht zum Glück die Dämnen immer den Verlust tragen müßten, so hätte ich es in meinem ganzen Leben zu nichts gebracht. Mit der Moral einer Sonntagsschule würde ein Kaufmann veräußert schlecht fahren.“

„Der Erfolg scheint Ihnen Recht zu geben, Herr Generalkonsul! Aber Sie wissen so gut wie ich, daß die Sache diesmal bedenklicher liegt, als zum Beispiel damals, da Sie sich in der Angelegenheit des armen Hebrungen mit einem Judaslohn von zweihundert Thalern meine Beihilfe erkaufen wollten. Damals konnte mich höchstens mein eigenes Gewissen anklagen, wenn ich Ihnen zu Liebe einen guten Freund, dem noch leicht genug zu helfen war, im Stich ließ; jetzt aber, wo wahrscheinlich recht viele um ihr Geld kommen werden —“

Röhrsdorf ließ den Agenten nicht zu Ende reden.  
„Genug des unfruchtbaren Geredes, Liffer! — Ich darf mich hier nicht stundenlang aufhalten, wenn man drüben nicht auf meine Abwesenheit aufmerksam werden soll. Sie sind jetzt zur Genüge unterrichtet, und ich schicke Ihnen das Aktienpaket

morgen früh durch einen Dienstmann in Ihre Wohnung. Von meinen Leuten soll eben keiner darum wissen.“

„Natürlich nicht! Aber sagen Sie, verehrter Freund — wäre es nicht möglich, mir ein Gläschen Wein zukommen zu lassen? Er fließt doch heute bei Ihnen sicherlich in Strömen, und mir klebt die Zunge am Gaumen.“

„Es thut mir leid, aber das ist unmöglich. Der Diener, welcher Sie hergeholt hat, ist zuverlässig; außer ihm braucht jedoch niemand von Ihrem nächtlichen Besuch zu erfahren.“

Der ehrenwerthe Herr Liffer griff feufsend nach seinem Hute.

„Nun, wenn es nicht sein kann, muß ich mich wohl bescheiden. Gute Nacht also, Herr Generalkonsul — und recht viel Vergnügen!“

Felicitas sah das verschmitzte Grinsen auf seinem rothen Gesicht und die widerwärtige Vertraulichkeit, mit welcher er seine Hand auf Röhrsdorfs Arm legte, als dieser ihn, ebenso wie er es vorher mit Sarnow gethan, nach der Hintertreppe führte. Einen Augenblick war es ihr, als ob sie hervortreten und ihren Gatten mit erhobener Stimme auffordern müßte, sich von jeder Gemeinschaft mit diesem Menschen loszusagen. Aber die Glieder versagten ihr den Dienst und ihre Füße hafteten wie gelähmt am Boden. Mehrere Minuten mußten nach der Entfernung der beiden Männer verstreichen, ehe sie sich von der betäubenden Wirkung des eben Gehörten genugam erholt hatte, um überhaupt einen klaren Gedanken fassen zu können. Sie wußte ja nicht, um was es sich bei der Betäubung zwischen den beiden eigentlich gehandelt, aber der Sinn ihres Gesprächs hatte ihr mit nur zu grausamer Klarheit verrathen, daß zum Schaden anderer in der Stille etwas Unehrenhaftes, etwas sogar mit gesetzlicher Strafe Bedrohtes gethan werden sollte, und daß ihr Gatte in solcher Handlungsweise nichts anderes sah, als ein natürliches und erlaubtes Mittel, den eigenen Vortheil zu wahren!

Es war nicht Liebe gewesen, was sie einst in die Arme des Arbeiter-Johnes geführt hatte; aber der Wunsch, ihren Vater aus seiner Bedrängniß zu erlösen, hätte sie doch niemals be-

die Verlängerung der Verträge unmöglich zu machen, so seien auch von „auswärtigen Genossen“ der deutschen Sozialdemokratie gewisse Anträge unterbreitet worden, um eine entschlossene Stellung derselben gegen den Dreibund zu veranlassen. Die Ausführung dieses Planes sei durch das Auftreten v. Bollmars durchkreuzt worden.

Ueber die Lage in Kamerun sind nach der „Allg. Reichskorresp.“ bedenkliche Gerüchte in Umlauf. Infolge der Niederlagen des Doktor Zintgraf und hervorgerufen durch mancherlei unrichtige Maßnahmen, soll ein Aufstand in Kamerun und im Hinterlande zu befürchten sein. Frhr. v. Gravenreuth soll mit Führung einer großen Expedition betraut sein.

Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand ist Freitag früh in Sigmaringen eingetroffen. Die Bukarester Blätter deuten an, daß der Aufenthalt des Kronprinzen im Auslande wohl längere Zeit dauern würde, so lange als erforderlich, um eine Herzenswunde zu heilen. Kronprinz Ferdinand hatte die Absicht, sich mit der Ehrendame der Königin, Fräulein Bacarescu, Tochter des rumänischen Gesandten in Rom, zu vermählen und wurde darin von der Königin aufs kräftigste unterstützt. Die poetisch so tief veranlagte Fürstin fühlte sich zu ihrem gleichmaßen hochbegabten Ehrenfräulein hingezogen, daß sie dasselbe wie eine Tochter lieb gewann, es ist also erklärlich, daß sie Fräulein Bacarescu für würdig befand, dereinst die Krone einer Königin von Rumänien zu tragen. An die Politik ist dabei wohl wenig gedacht worden. Um so mehr trat diese Seite hervor, als die Presse anfangs, sich mit der Angelegenheit zu befassen. In den Tagesblättern aller Schattierungen erhob sich ein förmlicher Sturm gegen das Heirathsprojekt. So sehr auch die Verbindung des Thronerben mit einer Tochter Rumäniens dem Nationalgefühl schmeicheln würde, heißt es übereinstimmend, man dürfe es unter keiner Bedingung zulassen, daß den alten Ränken und Ansprüchen wieder Thür und Thor geöffnet werde. In diesem Sinne lautete auch das Urtheil des Ministerraths, der offiziell in der Angelegenheit befragt wurde. Die „Indépendance Roumaine“, welche noch immer als offizielles Organ gelten kann, spricht sich besonders scharf aus und stellt den Kronprinzen geradezu vor die Alternative: entweder auf seine Neigung oder auf die Krone zu verzichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli 1891.

Zur Kaiserreise nach Norwegen wird der „Kön. Ztg.“ aus Bergen gemeldet, daß Se. Majestät der Kaiser auf seiner Reise mit der „Hofenzollern“ von drei Kriegsschiffen begleitet sein wird. Nach der Nordlandsfahrt wird der Kaiser die Fjorde an der Westküste, darunter den Manranger Fjord, besuchen und dort den Folgefanden bestiegen.

Die Königin-Regentin der Niederlande hat dem deutschen Kaiserpaare zum Andenken an dessen Besuch in Amsterdam ein Tigelgemälde zum Geschenk gemacht, welches das bekannte Bild von van der Helst „Schutters maaltijd“ darstellt und von dem Porzellanmaler Senft in der charakteristischen Farben-Zusammensetzung der Delftschen Kunstprodukte, blau auf weißem Hintergrunde, ausgeführt ist.

Die Mittheilung, wonach die Berufung des Staatsministers a. D. von Puttkamer zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern auf Anregung der Provinzialvertretung erfolgt ist, wird der „Post“ von zuständiger Seite als unzutreffend bezeichnet.

In Regierungskreisen wird ernsthaft der Plan erwogen, für den Staat eigene Werke zur Herstellung aller Arten von Eisenbahn-Material anzulegen, oder gegebenen Falles schon bestehende Privatwerke zu diesem Zweck zu erwerben.

Der Redemptoristen-Antrag ist, laut einer Berliner Meldung des „Münchener Fremdenblatt“, bis zum Herbst vertagt.

Die „Politischen Nachrichten“ fassen das IJtergebnis des Finanzjahres 1890/91 dahin zusammen, daß neben einem unerheblichen Ueberschuß im Reiche ein Rückgang des Ueberschusses in Preußen von rund 100 Mill. auf 12 Mill. zu verzeichnen ist.

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug vom 1. Januar bis Ende Mai d. J. 55 567 Personen. Hieron entfielen auf die Provinz Posen 12 390, Westpreußen 8443, Pommern 6199, Bayern rechts des Rheins 3337, Provinz Hannover 2927, auf Württemberg 2598, die Provinz

stimmen können, einem Manne zu folgen, der nicht einmal ihre Achtung verdiente. Wäre sie noch am Tage vor ihrer Hochzeit zur Zeugin einer Unterredung geworden, wie es die eben gehörte war, so würde sie tausendmal lieber das Hereinbrechen des äußersten Glends angesehen haben, als daß sie sich Köhresdorf zu eigen gegeben hätte. Aber was hatte sie damals in ihrer fast kindlichen Unerfahrenheit von den Listen und Kniffen eines gewissenlosen Spelulanten ahnen können! Sie sah, daß ihr feinsinniger, ritterlicher Vater zu Grunde ging, weil ihm die Kraft des Willens und die Fähigkeit energischer, zielbewusster Arbeit mangelten, und sie sah ihm gegenüber als seinen Retter einen Mann, der durch Geburt und Erziehung bestimmt schien, sein Leben in Armuth und Niedrigkeit hinzubringen, und der trotzdem ohne äußere Glückszufälle zu Reichthum und Ansehen gekommen war. Welch eine Fülle von Willenskräfte und Arbeitskraft mußte darum ihrer Meinung nach diesem Manne innewohnen, — als ein wie seltenes Beispiel der höchsten Charakter-tüchtigkeit mußte er ihrer Einbildung erscheinen! Unter dem Eindruck der Verhältnisse, von denen sie gerade damals umgeben war, hatte ihm Felicitas dieselbe Bewunderung entgegen gebracht, wie ihr naives Gemüth sie den großen Männern der Weltgeschichte zollte, und um dieser Bewunderung willen hatte sie sich zur Rettung ihres geliebten Vaters ohne Bedenken bereit erklären können, sein Weib zu werden, obwohl sich gerade in jener Stunde ihre junge Seele mit süßem Erschauern und noch halb unbewußt dem Wunder der ersten Liebe erschlossen hatte. Sie wußte wohl, daß sie in ihrer Ehe nicht jene Glückseligkeit finden würde, auf die sie in ihren hochfliegenden Mädchen-träumen gehofft! aber sie hatte auch nicht gefürchtet, an der Seite eines Mannes, der ihre volle Hochachtung verdiente, jemals wirklich unglücklich zu werden.

(Fortsetzung folgt).

Schleswig-Holstein 2164, Brandenburg mit Berlin 2153, Rheinland 1750, das Großherzogthum Baden 1630, Königreich Sachsen 1362, Provinz Hessen-Nassau 1153, Schlesien 1038, Rheinpfalz 923, ferner auf die Provinz Ostpreußen 846, Sachsen 817, Westfalen 801 und das Großherzogthum Hessen 764 Personen. Der Rest von 3772 Auswanderern vertheilt sich auf die übrigen Gebiete des Reichs.

Hadersleben, 5. Juli. Im benachbarten Tostlund siegten bei den Gemeindevahlen zum erstenmale sämmtliche deutsche Kandidaten.

Bremen, 6. Juli. Der Defizit der hier abgehaltenen Nord-westdeutschen Handels- und Industrie-Ausstellung beträgt 150 000 Mark.

Strasburg i. G., 6. Juli. Bei den gestrigen Wahlen zum Gemeinderath wurden unter 36 zu wählenden Mitgliedern 27 der bisherigen Vertreter, unter diesen der Bürgermeister Baß, meist mit großer Mehrheit und ohne Gegenkandidaten wiedergewählt. Im dritten, deutschen Bezirk, in welchem vor 5 Jahren sieben altdeutsche Kandidaten glänzend durchdrangen, wurden heute nur fünf sofort gewählt; insolge gänzlicher Uneinigkeit waren die Stimmen auf eine Menge verschiedener Kandidaten zerplittert. In diesem Bezirke, wo unter 3700 Wählern mehr als 2000 Altdeutsche sind, ist also Nachwahl erforderlich. Die Sozialdemokraten waren in allen Bezirken der Innenstadt aufgetreten und erzielten etwa 1000 Stimmen.

Reg., 5. Juli. Bei den Gemeinderathswahlen wurden 6 Altdeutsche und 10 Einheimische gewählt. 16 Stichwahlen sind erforderlich. Der Bürgermeister Halm ist wiedergewählt. Der Wahlkampf war sehr heftig.

### Ausland.

Bern, 6. Juli. Die Revision der Bundesverfassung betreffend die Einführung der Initiative wurde in der heutigen Volksabstimmung mit 168 208 gegen 116 824 Stimmen d. h. mit den Stimmen von 17 1/2 Kantonen gegen diejenigen von 4 1/2 Kantonen angenommen.

Bern, 6. Juli. Nach offizieller Mittheilung beträgt die Zahl der bei der Mönchenseiner Katastrophe Getödteten 73, unbegriffen drei ihren Verletzungen Erlegene. Verwundet sind 134, unbegriffen die 40 im Bürgerspital zu Basel Verpflegten. Vermuthlich werden die meisten dieser Verwundeten auf Entschädigung Anspruch erheben. Als vermißt wurden 11 Personen gemeldet; indessen konnte von sämmtlichen Leichen nur eine einzige nicht agnoscirt werden.

Budapest, 6. Juli. Der „Egyetertes“ meldet einen blutigen Zusammenstoß an der serbisch-bulgarischen Grenze. Demnach hätten 20 bulgarische Grenzsoldaten die Grenze überschritten und seien auf serbisches Gebiet eingedrungen. Die serbischen Soldaten feuerten, wodurch mehrere Bulgaren getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Nachricht des „Egyetertes“ ist bisher offiziell nicht bestätigt worden.

Venedig, 6. Juli. Der Stapellauf des Panzerschiffes „Sicilia“ verlief auf das prächtigste. Kardinal Agostini segnete das Schiff. Derselbe wurde hierauf in das Königszelt geladen, wo auch alle englischen Oberoffiziere versammelt waren. Die Fähnriche und Leutenants des englischen Geschwaders standen mit vielen italienischen Kameraden auf der „Sicilia“ und schwenkten unter Hurrahrufen die Hüte. Die Lagune erdröhnt von Kanonenschüssen, eine imposante Volksmenge jauchzt Beifall.

Brüssel, 6. Juli. Es verlautet, daß das französische Geschwader auf der Rückkehr von Kronstadt Ostende anlaufen wird, um König Leopold zu begrüßen und so den Eindruck des vorjährigen Besuchs durch Kaiser Wilhelm abzuschwächen.

Kopenhagen, 6. Juli. Der König von Dänemark empfing am Sonnabend den französischen Gesandten und den Admiral des französischen Geschwaders. Am Sonntag stattete der König dem französischen Geschwader einen Besuch ab. Heute giebt der König den Franzosen ein Galabiner in Amalienborg.

### Provinzialnachrichten.

§ Argenau, 6. Juli. (Ein schreckliches Unglück) hat sich gestern Vormittag auf dem Neudorfer See ereignet, dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Ziegeleiarbeiter Kerst, Meister, Ulbricht und Zühle, sämmtlich verheirathet und Familienväter, hatten sich in früher Morgenstunde nach dem See begeben und gebadet, später hatten sie geangelt und zulezt sich in einen Kahn gesetzt, um auf dem See spazieren zu fahren. Sie hatten der Flut die tüchtig zugesprochen, und in ihrem Uebermüthe gingen sie an, mitten auf dem See mit dem Kahn zu schaukeln. Schließlich trieben sie dies Gebahren so stark, daß der Kahn umschlug und alle vier Insassen ins Wasser stürzten. Es gelang ihnen, den umgekehrten Kahn wieder zu erreichen; sie hielten sich an ihm fest und schrieten um Hilfe. Bald eilte auch der Gastwirth Kahn herbei, bestieg einen sogenannten Seelenerlöser und ruderte auf sie zu, indem er ihnen zurief, sie sollten sich nur ruhig verhalten, er wolle einen nach dem andern retten, da der Kahn nicht mehr als zwei Personen tragen könne. Herr Kahn nahm auch den Ulbricht in seinen Kahn auf. Nun aber stürzten sich die übrigen drei unbesonnenen Weise auf Kahns Kahn, wodurch derselbe ebenfalls umgeworfen wurde, sodas dem Herrn Kahn schließlich nichts anderes übrig blieb, als an das Land zu schwimmen, um sein eigenes Leben zu retten. Bald aber schwamm er mit einer inzwischen herbeigeholten Leine zurück, um die Verunglückten auf diese Weise zu retten. Von diesen hatte der eine, Meister, ebenfalls versucht, sich selbst durch Schwimmen zu retten, war aber etwa 50 Schritt vom Ufer entfernt untergefunken, auch Kerst und Ulbricht hatten die Kräfte schließlich verlassen und beide waren ertrunken. Nach großer Anstrengung gelang es schließlich Herrn Kahn, dem Zühle die Leine zuzuworfen und ihn an das Ufer zu ziehen. Das aufopfernde und edelmüthige Verhalten des Herrn Kahn verdient alle Anerkennung. Sider hätte er allen vier Rettung gebracht, wenn dieselben nicht durch ihre Unbesonnenheit das Rettungswerk erschwert und somit für dreie vereitelt hätten. Die Leiden der Ertrunkenen wurden noch an demselben Tage aufgesucht und geborgen.

§ Krojanke, 6. Juli. (Sängerfest). Das gestern in Jastron unter Mitwirkung aller Gesangsvereine Schneidemühl, Rasebuhr und Flatow stattgefundene Sängerfest war von schönster Harmonie getragen und verlief zu aller Zufriedenheit. Die Stadt trahnte in festlichem Gewande. § Schlochau, 4. Juli. (Gustav Adolf-Verein). Am 1. und 2. d. M. fand hier die diesjährige Hauptversammlung des weipr. Gustav-Adolf-Vereins statt. Am 6 Uhr nachmittags begann in der geschmückten Kirche der Festgottesdienst. Die Hauptpredigt hielt Pfarrer Schmeling aus Sommerau. Der erste Tag endete im Zanke'schen Saale mit einer freien Vereinigung aller Festtheilnehmer, wobei der Schlochauer Kirchenchor mehrere Gesänge zum Vortrag brachte. Der Hauptfesttag wurde morgens 7 Uhr durch Glockenläuten und Choralblasen vom Kirchthurme eingeleitet. Um 8 1/4 Uhr versammelten sich alle Festtheilnehmer im Zanke'schen Saale und von hier aus bewegte sich der Festzug zum Festgottesdienst nach der Kirche. Eine ergreifende Predigt hielt Soprediger Dr. Rogge aus Potsdam. Dann stattete Konfistorialrath Koch aus Danzig den Bericht über die Thätigkeit des Vereins ab, in welchem er nachwies, wie klein und mit wie geringen Mitteln der Verein begonnen und welche großen Erfolge er schon jetzt aufzuweisen habe. In der öffentlichen Versammlung der Vertreter des Vereins und der Abgeordneten der Diaspora wurde die Liebesgabe mit etwa 800 Mk. der Ge-

meinde Preclau zugesprochen; die zweite Gabe wurde der in der Tabelle Haide belegene Gemeinde Gr. Schliewis zutheil, auch die Kollekten an den beiden Festtagen im Betrage von etwa 350 Mk. sollen zur Einberung der kirchlichen Noth in dieser Gemeinde beitragen. Das nächste Provinzial-Gustav-Adolf-Fest soll in Dirschau im Juli 1892 stattfinden. Konfistorialrath Koch aus Danzig ist zum Abgeordneten für die Westpreußische Hauptversammlung ernannt worden.

Danzig, 5. Juli. (Ministerbesuch). Mit dem Nachmittagszuge trat heute auf dem Stübahnhof die Minister Dr. Miquel und v. Berlepsch hier ein, empfangen von den Vertretern der Regierung, des Magistrats und der Kaufmannschaft. Nach der Begrüßung fuhren die Herren nach der Schwidau'schen Werft, darauf nach der kaiserlichen Werft und traten dann nach 8 Uhr in dem festlich geschmückten Artushof ein, wo ein Abendessen, gewürzt von vielen Trinksprüche, eingenommen wurde. Morgen um 9 Uhr findet eine Sitzung der Mitglieder der königlichen und der Kommunalbehörden sowie des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft im Saale des Regierungsgebäudes statt.

Danzig, 6. Juli. (Jubiläum des Leibhusaren-Regiments). Ueber die Anwesenheit des Kaisers bei der Jubiläumsfeier am 9. August lautete auch jetzt noch nichts Bestimmtes. Aus der Thatsache, daß der Kaiser vor Mitte August nicht nach Berlin zurückkehren wird, und daß Prinz Heinrich, der bei seiner Anwesenheit mit der Flotte mit verschiedenen Offizieren des Leibhusaren-Regiments freundschaftliche Beziehungen angeknüpft und sich nach den Festlichkeiten erkundigt hat, hat man geschlossen, daß Prinz Heinrich seinen kaiserlichen Bruder vertreten wird, doch beruht diese Annahme lediglich auf einer Kombination, die bis jetzt noch keine thatsächtlichen Unterlagen hat.

Memel, 6. Juli. (Provinzial-Sängerfest). Das Sängerfest wurde bei prächtigem Wetter einen glänzenden Verlauf. Auf dem heute nachmittags hier abgehaltenen Sängerfest ist als Ort für das nächste westpreussische Provinzial-Sängerfest die Stadt Danzig bestimmt worden. Die Viedertafel des kaufmännischen Vereins von 1879 zu Danzig hat für das Memeler Provinzial-Sängerfest den Antrag gestellt: Der Sängertag wolle beschließen, daß der preussische Provinzial-Sängerbund in seiner jetzigen Form aufzulösen und an dessen Stelle ein Bund für Ost- und ein Bund für Westpreußen zu errichten sei. Dieser Antrag, gegen den sich auch aus Westpreußen gewichtige Stimmen erklärt hatten, ist von dem Vertreter der Viedertafel des kaufmännischen Vereins zurückgezogen worden.

Schwerin a. M., 5. Juli. (Vom Blitz erschlagen) wurde die Wittwe frau Kircht; ihr kleines Kind, das sie auf dem Arm trug, blieb unversehrt.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Juli 1891. — (Wechselregulirung). Das Ergebnis der im Juni in Warschau gepflogenen Verhandlungen der internationalen Kommission für die Wechselregulirung soll so günstig ausgefallen sein, daß die Einhaltung der Abmachungen seitens der russischen Regierung vorausgesetzt — in den nächsten Jahren ein gedeihlicherer Fortgang der Regulierungsarbeiten an der Grenzstrecke zu erwarten wäre, als es bisher der Fall war. Es wurde eine feste Voranschlagssumme von 3 Millionen Gulden für die Bauten der nächsten Periode festgesetzt, so daß nunmehr ein ausführlicher Plan für die Arbeiten entworfen werden konnte.

— (Neuer Eisenbahnbau). Der königl. Eisenbahndirektion in Bromberg ist die Leitung des Baues und demnach auch des Betriebes der neuen Eisenbahn von Fordon mit südlicher Umgehung des Gultmühl nach Schönsee, für welche der letzte Landtag die Mittel bewilligt hat, übertragen worden. Gleichzeitig ist das Enteignungsrecht für diesen Bahnbau erteilt.

— (Normalsatzungen für Kriegervereine). Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes hat Normalsatzungen für die Kriegervereine aufgestellt, welche der Minister des Innern im Einverständnis mit dem Kriegsminister unter dem 17. v. M. im „Min.-Blatt“ für die in der Provinz mit dem Bemerkten zur Kenntnis bringt, daß es den einzelnen Vereinen vorbehalten bleibt, bei Annahme dieser Satzungen denselben solche Bestimmungen, welche nach den örtlichen oder sonstigen Verhältnissen etwa für erforderlich erachtet werden, hinzuzufügen.

— (Falsche Meldung). Die von Bromberg aus verbreitete und auch von der „Thorner Zeitung“ übernommene Meldung, daß die Landesbauinspektion 300 Mk. zur Schmückung der Chaussee von Bromberg nach Fordon bei der muthmaßlichen Anwesenheit des Kaisers zu Kavalleriemänovern angeworfen hat, ist nach den von der Bromberger Zeitung „Ostdeutsche Presse“ an maßgebender Stelle eingezogenen Kundigungen unrichtig.

— (Neue Reichsbanknebenstelle). Am 20. Juli wird in Weimar eine von der Reichsbankstelle in Erfurt abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet.

— (Preussische Lotterie). Die Erneuerung der Lose zur nächsten Lotterie muß bis zum 20. Juli bewirkt werden. Die Ziehung der Klasse 185. Lotterie beginnt schon am 4. August.

— (Eine neue Baupolizeiverordnung) für die Städte und das platte Land in Westpreußen ist mit Zustimmung des Provinzialrathes vom Oberpräsidium erlassen worden.

— (Missionstest). Morgen am Mittwoch (nicht wie irrthümlich theilweise verbreitet wurde am Donnerstag), nachmittags 3 Uhr, findet in der neustädtischen evangelischen Kirche ein Missionstest statt, in welchem Herr Missionssinspektor Kaufs aus Berlin, vielen in unserer Stadt noch wohlbekannt, weil seine Familie längere Zeit hier weilte, er auf dem hiesigen Gymnasium vorgebildet ist, die Festpredigt halten und Mittheilungen aus der Gohner'schen Mission in Indien, in deren Dienst er steht, machen wird. Besonders machen wir auch noch auf die Nachfeier aufmerksam, welche sich um 5 1/2 Uhr im Garten des Wilhelms-Café in Mocker an das Fest anschließen wird (bei ungünstiger Witterung im Saal), auf welcher außer Herrn Inspektor Kaufs auch noch verschiedene auswärtige Geistliche interessante Nachrichten aus verchiedenen Missionsgebieten geben werden.

— (Kreisturntag). Aus der Sitzung vom Sonntag werden folgende Mittheilungen gemacht: Außer den 6 Mitgliedern des Ausschusses und 6 stimmberechtigten Gauverwaltern waren 57 Abgeordnete von 29 Vereinen erschienen. Die Berichte des Kreisverwalters und des Kreisturnwarts erwiesen einen erfreulichen Fortschritt in der Zahl der Vereine, der Mitglieder und insbesondere der thätigen Turner. Einem eines Gaues, welcher auffallenderweise bei der statistischen Erhebung am 1. Januar einen Rückgang aufgewiesen hatte, konnte der amtierende Gauverwalter Anbuhl-Marggrabowa erklären, daß seitdem eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten sei. Nach dem Berichte des Kreisverwalters hatte das Vermögen des Kreises (1881 Mk.) im Jahre 1890 auf 168 Mk. abgenommen, ist aber gegenwärtig infolge des nachträglichen Einganges von Restbeiträgen wieder in der Zunahme begriffen. Der Kreis besitzt eine eigene Unfallunterstützungskasse, welche der nunmehr nachallderher Hellmann verwaltet. Auch diese hat sich im Jahre 1890 durch allerhand Beiträge um ungefähr 100 Mk. auf 800 Mk. vermehrt und brauchte erfreulicherweise zu Unterstützungen nicht in Anspruch genommen zu werden. — Die Hauptaufgabe des Turntages bestand in der Neuabfassung des durch frühere Beschlüsse schon mehrfach veränderten Grundgesetzes von 1882. Zunächst wurde ein Antrag des Kreisverwalters, die Kreisturntage künftig nicht jährlich, sondern alle zwei Jahre abzuhalten und dadurch den Gauen mehr Zeit und Mittel für ihre Thätigkeit zu lassen, nach hartem Kampfe angenommen. — Um den den Grenzen des Kreises liegenden oder nach Mitgliederzahl und Vermögen ungünstiger gestellten Vereinen die Befähigung des Turntages zu erleichtern, war seitens des Regesgaues ein Antrag auf Erstattung

Reiseflosten zc. für alle Abgeordneten aus der Kreisliste gestellt worden. Dazu würde eine so erhebliche Erhöhung der zur Kreisliste zu zahlenden Beiträge erfordert worden sein, daß dieser Antrag abgelehnt werden mußte. Aber es wurde dafür beschlossen, daß jeder der 11 Gauverwalter durch Erstattung seiner Unkosten in den Stand gesetzt werden soll, sein Stimmrecht auch wirklich auszuüben, ohne die Gaufasse in Anspruch zu nehmen. Die dazu erforderlichen Mittel werden durch die jetzige Abhaltung der Turntage gewonnen. Ein fernerer Antrag, sämtliche 11 Gauvertreter zu Mitgliedern des Kreisauausschusses zu machen, wurde infolge des bewiesenen Entgegenkommens und in Anerkennung der Undurchführbarkeit zurückgezogen. Da gegenwärtig alle 11 Vereine des Kreises einem seiner 11 Gaue angehören, so wurde es nunmehr für zeitgemäß gehalten, festzusetzen, daß jeder Verein des Kreises auch einem seiner Gaue, und jeder zu einem Gau gehörige Verein auch dem Kreise angehören müsse. Diese Gau- und Kreispflicht bildet sozusagen den Schlüsselstein in dem festgefügteten Gebäude der deutschen Turnerschaft. Zum allgemeinen deutschen Turntage ist auf je 1500 Mitglieder ein Abgeordneter zu entsenden. Damit dabei jeder Gau nach Möglichkeit zu seinem Recht kommt, wurde der Antrag Dominiak angenommen, wonach jeder Gau, der die erforderliche Anzahl besitzt, seinen Abgeordneten selbst wählt, während der Turntag — unter Ausschluß der betr. Abgeordneten — nur den Ueberrest zu wählen hat. Ebenso wie das Grundgesetz sollte auch die Fest- und Wettturnordnung des Kreises neu abgefaßt werden. Da aber der Wunsch besteht, dieselbe der allgemeinen deutschen ganz gleich zu gestalten, welche auf dem deutschen Turntag in Hannover am 20. und 21. d. Mts. neu festgesetzt werden soll, so wurde dieser Punkt vertagt. Zum Tage in Hannover hat der vorjährige Kreisturntag 4 Abgeordnete gewählt. Nach der letzten Wählung stehen dem Kreise aber 5 Abgeordnete zu. Als 5. Abgeordneter wurde Kraut-Thorn gewählt, welcher vor einem Jahre vor Berger-Königsberg, mit dem er gleiche Stimmenzahl hatte, zurückgetreten und erster Stellvertreter geworden war. Endlich wurde der Vorschlag für 1892 festgesetzt und der Ausschuß in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt: Böhle, Kreisvertreter auf 4 Jahre; Noske, Kreisturnwart; Janzig, Kreislistenwart; Hellmann, Wolter, Katterfeldt, Weisiger, alle 2 auf 2 Jahre. Ort und Zeit des 1893 abzuhaltenden Turntages zu bestimmen, wurde dem Ausschuß überlassen, da eine mündlich angebrachte Einladung — nach Danzig — noch einer formellen Ergänzung bedarf. Anfang des Kreisturntages 8 1/2 Uhr, Schluß 1 Uhr.

(Turnfahrt). Der Kreisturntag des Kreises I Nordosten wurde gestern durch eine Turnfahrt nach Ottloschin beschlossen. Früh 8 1/2 Uhr traten etwa 50 Turner von den Kubaker Baracken aus, wo sie sich von zwei Seiten zusammengefunden hatten, den Marsch nach Ottloschin an. In Brzozja wurde Halt gemacht und eine Erfrischung eingenommen, welche einige von der Feuchtigkeit der vorangegangenen Tage noch nicht abgetriebene Herren sogar bis auf ein Bad in der Weichsel ausdehnten. Die durch die Erfrischungen geschärften Sinne der Turner-Mitglieder machten eine große Entdeckung; sie buddelten einen verbleichten — Pferdehädel aus, welcher im Schweiße des Angesichts bis Ottloschin geschleppt wurde und dort in der Versteigerung noch gegen 15 Mk. für die Unterstützungskasse einbrachte. Nachmittags kamen mit dem Sonderzuge viele Thorerer mit ihren Damen nach, so daß der Festplatz noch mehr sich belebte. allerlei Turnspiele und Spaziergänge gewährten Unterhaltung, und ein Tanzabend durfte natürlich nicht fehlen. Sehr beliebt von dem Ausfluge kamen die Turner kurz vor 10 Uhr abends wieder hier an und nahmen noch einen Schlummerschoppen bei sich ein. Schon im Laufe des gestrigen Tages hatten die meisten fremden Turner unsere Stadt wieder verlassen, und nachts 1 Uhr wurden noch die Königsberger zur Bahn geleitet. Heute früh schieden die letzten von Thorn, hofentlich mit freundlichen Erinnerungen an die alte gastfreundliche Weichselstadt.

(Die Feilenhauermeister) Bromberg's, Nakels, Inowrazlam, Thorn's und noch anderer Städte hatten sich am Sonntag im Wälderschen Restaurant in Bromberg versammelt, um über wichtige Fragen zu verhandeln.

(Domchorkonzert). Der Konzertverein des Berliner Domchors hatte zu gestern Abend ein Konzert in unserer Altstadt, evangel. Kirche angefaßt. Trotz der für solche Konzerte jetzt ungünstigen Zeit hat doch der gute Ruf, welchen diese Sänger durch ihre allgemein geachteten künstlerischen Leistungen nunmehr seit einer beträchtlichen Reihe von Jahren erlangt haben, genügt, um ein ansehnliches Auditorium für dieses Konzert zu gewinnen. Dasselbe brachte außer den beiden Orgelvortrügen von Becker und der chromatischen Fantasie von Tiele hervorragende Gesangscompositionen aus den frühesten Jahren musikalischer Entwicklung sowohl als auch neuere von Orrell und Rungenbagen. Um nun ein gutes Verständniß für die zu Herzen sprechende und fesselnde Vortragweise dieser Konzertgeber zu gewinnen, dürfte es vielleicht erlaubt sein, auf die Grundzüge, welche bei dem Vortrage zur Geltung kommen, etwas einzugehen. Dieselben sind hinsichtlich der reinen Intonation, der Bildung des Tones, der Tonanschwellungen in Tonveränderungen, der mezza voce und weich gehaltenen parlando nicht allein diejenigen, welche einst die alten italienischen Altmeister von Palestrina bis Pistoletti und Bernacchi, Bildung des Conclamentis als Hauptfache lehrten, sondern noch solche, welche die Kunst den Bestrebungen der Neuzeit zu danken hat. Man hat allmählich eingesehen, daß die Kunst des Gesanges trotz aller ihrer bis dahin erlangten Vollkommenheit doch erst dann eine wahre Kunst ist, wenn sie ihren Ursprung in der Seele des Menschen hat und in ihren Tiefen nach wahrheitsgemäßem Ausdruck sucht. Sie ist zur Zeit zur psychologischen Kunst geworden. Daß aber nicht im Gesange weder Nebenache sein noch soll es vorherrschen, daß er nicht im Gesange sein soll, und die Aufgabe aller wahren Vokalmusik wird deshalb erst dann für vollkommen gelöst erachtet, wenn sie Wort- und Tonaustruck wahr, schön, effektiv zur Einheit verschmilzt. Wie edel und erhabend wirken hier nun Gesang, Sprache und Deklamation. Es waren wirklich herrliche Genüsse, so ganz geeignet, das arme Menschenherz aus dem Staube des Alltagslebens emporzuheben! — Es dürfte dem allgemeinen Wunsche entsprechen, wenn wir die Herren Konzertgeber noch bitten, uns recht bald wieder mit ihrer Kunst zu erfreuen.

(Theater). Am heutigen Abend beginnt im Viktoriaaal das Gastspiel der Pötte'schen Theatergesellschaft mit dem Blumenthal'schen Lustspiel „Das zweite Gesicht“. Herr Direktor Pötter hat, wie in Thorn wohl bekannt, in der Zusammenstellung seiner Gesellschaft stets eine glückliche Hand gehabt. Das Damenpersonal ist diesmal zahlreicher als sonst; es besteht aus zehn Mitgliedern, unter denen wir nur einem vorjährigen Bekannten, der Frau v. Pöfer, der beliebten Darstellerin der „komischen Arien“. Leider werden wir diesmal eine der tüchtigsten Schauspielerinnen, Frau Tresper-Pötter, nicht auf der Bühne erblicken; denn die Daron-Pötte'sche Familie ist schwer erkrankt und befindet sich im hiesigen Diakonissenhause. Die übrige Pötte'sche Familie, Frau Pötter, Fräulein Pötter, Herr Tresper, wird dagegen ihre Kräfte wiederum der Saison widmen.

(Der Gastwirthsverein Thorn) unternahm, wie wir bereits erwähnten, am Sonntag eine Dampferfahrt nach Gurstke, welcher eine Fahrt stromauf vorangegangen war. An der Ruine Plotterie wurde von Herrn Photograph Wachs ein Gruppenbild der Ausflügler aufgenommen, welches jetzt fertiggestellt ist und alle Theilnehmer, Damen und Herren, deutlich erkennen läßt. Das Bild dürfte vielen ein willkommenes Erinnerungszeichen sein.

(Schwurgericht). Die gestrige erste Verhandlung, welche, wie bereits berichtet, mit der Verurtheilung des Schneidermeisters und Rättners Josef Dspalzi aus Abbau Bronifau wegen Meineides zu 2 Jahren Zuchthaus endigte, hatte ein Objekt von zwei Mark zur Grundlage. D. hatte seinen Sohn Anton bei dem Fleischer Kaczynski in Löbau in die Lehre gegeben und ließ ihn in die Innungsliste einschreiben, wofür er 3 Mk. Gebühren zu entrichten hatte. Da er nur 1 Mk. besaß, borgte er sich 2 Mk. von Kaczynski. Ans Abgeben dachte er nicht und als er schließlich von K. dieserhalb verlagert wurde, schwor er ihm die 2 Mk. ab. In der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung machte er die Ausrede, daß K. ihm die 2 Mk. nicht als Darlehn, sondern seinem Sohne zum Besohlen von Stiefeln, wozu er kontraktlich verpflichtet war, gegeben habe. K. hatte zwar in dem Lehrvertrage die Verpflichtung übernommen, dem Lehrling jährlich 2 Mk. zum Stiefelbesohlen zu geben, der Lehrling war aber schon nach einigen Wochen aus der Lehre fortgegangen und hatte somit auf das Stiefelgeld keinen Anspruch, zumal nicht verabredet war, daß dasselbe pränumerando gezahlt werden sollte. Abgesehen davon wurde dem Angeklagten aber bewiesen, daß er die 2 Mk. tatsächlich geliehen und dies auch anderen Personen gegenüber ausdrücklich anerkannt hat. — In der zweiten Sache spielte sich ein Familiendrama ab. Der Justine Lewandowska wurde bei ihrer vor 17 Jahren erfolgten Verheirathung mit dem Besitzer Adalbert Wybranski in Liffeno, Kr. Culm, von ihrem Vater Michael Lewandowski eine Mitgift von 906 Mk. zugesichert. Die Auszahlung erfolgte ratenweise und etwa 4 Jahre nach der Eheschließung der Wybranski'schen Eheleute war die ganze Mitgift berichtigt. Die Quittungen darüber sind dem Michael Lewandowski im Laufe der Zeit abhanden gekommen, was dem Wybranski bekannt geworden war. Infolge eines verlorenen Prozesses um das dem U. zu gewöhnliche Altheilung erklärte W., da das Gericht soviel Gewicht auf Quittungen lege, daß er gegen den Schwiegervater wegen der Mitgift seiner Frau (welche er zwar schon bekommen habe) klagen werde, da der Schwiegervater auch keine Quittungen darüber habe. Er strengte auch wirklich einen Prozeß gegen Lewandowski bei dem königl. Landgericht hier selbst wegen des angeblichen Restes der Mitgift in Höhe von 540 Mk. an; er verleitete seine Ehefrau zu einem falschen, eidlich abgegebenen Zeugniß und leistete sodann selbst den ihm vom Gegner zugesprochenen Eid dahin ab, daß sein Schwiegervater ihm die Mitgift im Restbetrage von 540 Mark noch nicht bezahlt habe. Aus der umfangreichen Beweisaufnahme ergab sich aber, daß die Wybranski'schen Eheleute wegen der qu. Mitgift schon vor vielen Jahren vollständig befriedigt worden sind. Sie wurden des wissentlichen Meineides für schuldig erklärt und der Ehemann zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust, die Ehefrau zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt; auch wurden beide dauernd für unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsath Schulz und Landrichter Viol. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Meyer vertreten. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Gutsbesitzer Henckel-Zastrembie, Gutspächter von Grabcewskii-Lillig, Baumeister Majewski-Strasburg, Postsekretär Gellonek-Thorn, Staatsanwaltssekretär Gostwick-Thorn, Gutsbesitzer Sidochi-Ga-Plustowenz, Landgerichtssekretär Fejsthor-Thorn, Progymnasiallehrer Spalding-Neumar, Gutsbesitzer Pohl-Bezzy, Kaufmann Wolff-Thorn, Postmeister Meyer-Löbau, Amtsgerichtssekretär Richardi-Thorn. — Verhandelt wurde zuerst gegen den früheren Amtsdienner Anton Koslowski aus Hartowig wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung. Der Angeklagte erhielt 1 1/2 Jahr Gefängniß. Die zweite Verhandlung gegen den Besitzer Karl Wachholz aus Dietrichswalde wegen Meineides endete mit der Verurtheilung des W. zu 3 Jahren Zuchthaus.

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Spletz, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen und Moser, Landrichter Blanc, Landgerichtsrath Reisch. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsaffessor Quiring. — Der Postgehilfe Klemens Proch aus Thorn hat sich wegen einfachen Diebstahls bzw. der Unterschlagung in 20 Fällen, des schweren Diebstahls und des Vergehens gegen § 354 R.-St.-G.-B. zu verantworten. In den Jahren 1889 bis zu seiner Verhaftung im Jahre 1891 war Angeklagter bei den Postämtern in Strasburg, Löbau und Thorn beschäftigt und soll neben Kleiderstoffen einen Revolver, Briefmarken, Gratulationskarten, Käse, Schokolade, einen eingeschriebenen Brief mit 526,70 Mk. Inhalt und einen gewöhnlichen Brief, enthaltend 10 Mk., ferner 300 Mk. baares Geld sich zugeeignet haben. Er ist gefänglich und räumt ferner ein, eine Quantität Briefe, in denen sich kleinere Geldbeträge befanden, geöffnet und vernichtet zu haben. Zur mildernden Beurtheilung seiner Straftthat führt er an, daß er sich in großer Noth befunden habe. Beim Rassenabschlusse habe sich in Jablonowo, wo er ebenfalls thätig gewesen sei, an einem Abende ein Manko von 120 Mk. herausgestellt. Dieses habe er decken müssen. Dann sei ihm bald nach diesem Unfalle seine Uniform verbrannt, welche er durch eine neue habe ersetzen müssen. Sein monatliches Einkommen habe nur 60 Mk. betragen und von diesem habe er die Unkosten nicht alle decken können. Er sei sonach gewissermaßen gezwungen gewesen, sich auf unredliche Weise Geld zu verschaffen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Jahre Gefängniß. — In zweiter Sache wurde der Arbeiter Kasimir Stachowski aus Briesen von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen, dagegen wegen Betelns zu 3 Tagen Haft verurtheilt, welche durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Der Knecht Johann Wisniewski aus Plymaczewo ist beschuldigt, aus Rache dafür, daß sein Dienstherr, der Besitzer Tempin in Plymaczewo, ihn mehrmals tabelte, die Scheune desselben in Brand gesetzt, der Knecht Gjerwinski ebendaher, den W. dazu angestiftet zu haben. Die Beweisaufnahme vermochte den Gerichtshof nur von der Schuld des Wisniewski zu überzeugen. Er erhielt 1 Jahr Gefängniß, während Gjerwinski freigesprochen wurde.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

(Gefunden) wurde eine Quittungskarte, auf den Namen Johann Lau lautend, in der Breitenstraße, eine Quittungskarte nebst Notizbuch und Briefen, auf den Namen des Maurergesellen Joseph Beier lautend, am Stadtbahnhofe, ein Kinderhut im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

(Eine Nachtwächterstelle) im städtischen Dienste ist zu besetzen. Bewerber haben sich im Polizeikommissariat zu melden. Civilversorgungsberechtigte genießen den Vorzug.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,82 Meter über Null.

Die Wassertemperatur beträgt heute 18 1/2 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Graudenz“ mit einer Ladung Kaufmannsgüter, Papier und Dachpappe aus Königsberg und der russische Schlepptampfer „Ploct“ mit zwei mit Schwefel beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten alte Kartoffeln 3,50—5,50 Mk. pro Cir., frische 10 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 4 Pf. pro Bund, Rabieschen 10 Pf. pro 4 Bund, Gurken 20—50 Pf. pro Stück, Salat 2 Pf. pro Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 4 Bund, Kohlrabi 15—30 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 40 Pf. pro Pfd., Schoten 20 Pf. pro 2 Pfd., Kürbisen 25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 25 Pf. pro 2 Pfd., Himbeeren 50 Pf., Johannisbeeren 20 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 50 Pf., Blaubeeren 10 Pf., Pilze 5 Pf. pro Maß, Butter 0,70—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 60—65 Pf. pro Pfd., Hühner alte 2,00—3,00 Mk., junge 0,80—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Enten 2,00—3,00 Mk. pro Paar. Fische pro Pund: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Barsche 40 Pf., Bressen 30—50 Pf., Schleie 30—40 Pf., kleine Aale 70 Pf.

**Männigfaltiges.**  
(Zum Eisenbahnunfall bei Eggolsheim). Alle vierzehn im Krankenhaus zu Bamberg und im Erlangerhof untergebrachten Eggolsheimer Verletzten sind außer Lebensgefahr. Eine Dame ist bereits abgereist.

(Ertrunken). Bei einer Vergnügungsfahrt des Fahrvereins Ulten nach Biel auf der Aare schlug bei Wangen ein Schiff um, wobei gegen 12 Personen ertranken.

**Telegraphische Depeschen der „Thorer Presse“.**  
Budapest, 7. Juli. In unmittelbarer Nähe stürzte infolge eines Unwetters eine Zafabrik ein, wobei 7 Personen getödtet, 48 verwundet wurden.

London, 7. Juli. Die Söhne des deutschen Kaiserpaars sind gestern Abend in Felirtown eingetroffen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.  
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

|  |        | 7. Juli | 6. Juli |
|--|--------|---------|---------|
| Tendenz der Fondsbörse: fest.                          |        |         |         |
| Russische Banknoten p. Kassa                           | 229—25 | 225—    |         |
| Wechsel auf Warschau kurz                              | 228—90 | 224—80  |         |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %                         | 98—90  | 98—80   |         |
| Polnische Pfandbriefe 5 %                              | 71—60  | 70—60   |         |
| Polnische Liquidationspfandbriefe                      | 68—90  | 68—40   |         |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %                    | 95—90  | 96—     |         |
| Disconto Kommandit Antheile                            | 175—60 | 175—70  |         |
| Oesterreichische Banknoten                             | 173—60 | 173—60  |         |
| Weizen gelber: Juli                                    | 230—   | 229—50  |         |
| September-Oktober                                      | 208—25 | 208—75  |         |
| lofo in Newyork  | 105—75 | —       |         |
| Roggen: lofo   | 212—   | 210—    |         |
| Juli   | 208—20 | 206—70  |         |
| Juli-August  | 199—20 | 199—    |         |
| September-Oktober                                      | 194—   | 194—    |         |
| Rüböl: Juli  | 59—20  | 59—20   |         |
| September-Oktober                                      | 59—10  | 59—20   |         |
| Spiritus:  |        |         |         |
| 50er lofo  | —      | —       |         |
| 70er lofo  | 46—20  | 46—     |         |
| 70er Juli-August                                       | 44—50  | 45—40   |         |
| 70er Sept.-Okt.  | 43—    | 43—40   |         |
| Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt. |        |         |         |

Berlin, 6. Juli. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern früh standen nach und nach zum Verkauf: 2541 Rindern, 8468 Schweine (inkl. 438 Dänen), 1860 Kälber, 31277 Hammel (darunter nahe an 25000 Magerhammel). Am Schluß voriger Woche, mit Eintritt kühleren Wetters, hatten die Fleischmärkte günstigeren Verlauf. Da nun heute Schlachtware aller Gattungen verhältnismäßig schwach vertreten war, so war der Gang des Marktes im allgemeinen günstiger. Der Rinderhandel war vorgestern und gestern lebhaft, auch heute gut, zögerte sich heute aber wegen höherer Forderungen lange hin. Vielfach wurde heute über Notiz bezahlt. 1. 59—62, 2. 55 bis 58, 3. 48—53, 4. 42—46 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wird geräumt. Schwere Waare war nicht sehr gefucht. 1. 52—53, ausgefuchte Posten darüber, 2. 49 51, 3. 47—48 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich heute, nachdem gestern lebhaft gehandelt worden, ruhig. 1. 55—58, ausgefuchte Posten darüber; 2. 48—54, 3. 42—46 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. — Schlachthammel wurden zu guten Preisen ausverkauft; 1. 54—55, beste Lämmer bis 53 Pfd., 2. 50—53 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. In Magerhammel war nur bessere Waare (Lämmer und Hammel) begehrt und zu annehmbaren Preisen ziemlich glatt veräußert. Dagegen war mittlere und noch mehr geringere Waare, weil es vielfach an Weide fehlt, schwer veräußert und hinterläßt Ueberstand.

Königsberg, 6. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 72,00 Mk. Lofo nicht kontingentirt 48 1/2 Mk. Pf., 47 1/2 Mk. Ob., 47 1/2 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 7. Juli 1891.

Wetter: schön.  
Weizen fast ohne Angebot und ohne Kauflust, 124/25 Pfd. hell 220/4 Mk., 127/28 Pfd. hell 225/28 Mk., nominell.  
Roggen fast ohne Angebot und ohne Kauflust, 117/20 Pfd. 192/95 Mk., nominell.  
Gerste ohne Handel.

**Meteorologische Beobachtungen in Thorn.**

| Datum    | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Wolddk. | Bemerkung |
|----------|-----|---------------|------------|-------------------------|---------|-----------|
| 6. Juli. | 2hp | 756.6         | + 20.7     | NW <sup>2</sup>         | 8       |           |
|          | 9hp | 755.8         | + 16.1     | C                       | 4       |           |
| 7. Juli. | 7ha | 754.4         | + 17.3     | SE <sup>1</sup>         | 0       |           |

Gestern Abend 6 Uhr entschloß sich nach kurzem schweren Leiden zu einem besseren Leben meine geliebte, brave Frau, unsere gute, liebevolle, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante **Frau Auguste Schulz geb. Schaffmann** im 79. Lebensjahre, was hiermit um stille Theilnahme bittend tiefbetriibt anzeigen  
Thorn den 7. Juli 1891  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. Juli nachmittags 5 vom Trauerhause, Neustädt. Markt 144 aus statt.

**Bekanntmachung.**  
Ziegel I. und II. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Anweisungen erfolgen durch unsere Kammereikasse und Herrn Stadtrath Richter.  
Thorn den 12. Juni 1891.  
Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
In dem Garten des Todtengravers Meyer-Alte Jakobsvorstadt 23 hat sich am 2. d. M. ein junges weißes Schwein eingefunden, dessen Eigentümer bisher nicht zu ermitteln war.  
Der Eigentümer wird aufgefordert, sich binnen 48 Stunden bei der unterzeichneten Polizeibehörde zu melden, widrigenfalls das Schwein meistbietend verkauft werden wird.  
Thorn den 7. Juli 1891.  
Die Polizeiverwaltung.

**Aufruf!**  
Der Aufenthaltsort des im Jahre 1885 aus Russisch-Polen ausgewiesenen, in Kuda in Kreise Thorn Westpr. geborenen Schiffers **August Gottlieb Franke** ist in einer Erbschaftsangelegenheit dringend nötig zu wissen. Seit 1885 ist über den Verbleib des Franke nichts bekannt geworden. — Alle, auch die geehrten resp. Behörden, welche von dem Aufenthaltsort oder Verbleib des p. Franke Kenntnis haben, werden ganz ergebenst gebeten, hiervon der Expedition dieses Blattes gefl. schleunigst Mitteilung machen zu wollen.  
**Coelestine Franke, Polen.**

**Ausverkauf!**  
Hüte und Mützen für Civil in großer Auswahl, Mützen für Militär u. Beamten, sämtliche Militäreffekten, Muffen, Boas, Kragen werden billigst ausverkauft  
Bäckerstr. Nr. 246.  
Gustav Fehlauer,  
Verwalter des Kürschnermeister Franz Bartel'schen Konkurses.

**Grundstücke,**  
welche zur Konkursmasse von **Joh. Modrzejewski** in Brzozna, nahe bei Thorn, gehören, sollen entweder im Ganzen oder parzellenweise freihändig verkauft werden; diese Grundstücke sind: Brzozna Nr. 1 und 14, Czernewitz Nr. 1b, 9 resp. 10 und Schlüßelmühle Nr. 7. Das Gesamtareal beträgt ca. 220 ha und besteht zur Hälfte aus Wiederrung mit schönen Wiesen und gutem Acker, zur Hälfte aus Höhe mit Acker resp. 30jährigem Holzbestande. Die Gebäude sind durchweg sehr gut; das Inventar, lebendes und todtes, ausreichend und gut; die Obhgärten sind z. B. für Mk. 350 verpachtet. Näheres bei  
**M. Schirmer-Thorn,**  
Verwalter des Konkurses der **Johann Modrzejewski'schen** Eheleute.

**Grundstück,** in bester Lage von Kl. Modker an der Liffonitzer Chaussee gelegen, mit Obst- und Gemüse-Garten, Wiese und Wohnhaus und einer seit 30 Jahren besteh. Tischlerei, auch zu jedem andern Geschäft sich eignend, ist wegen Alters des Besitzers preiswürdig bei mäßiger Anzahlung v. sof. zu verkaufen.  
**G. Wessel, Kl. Modker.**

**Grundstück,** best. Lage, Bromb. Vorst. (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus m. 6 Zim. i. Erdgesch. und 4 Zim. im 1. Stock sowie Gart., Stall, u. Wagenremise — alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermieten ev. auch zu verkaufen. Näh. Gerberstr. 267 b. **A. Burozykowski.**

**Ein schönes Grundstück** mit über 9 Morg. Land, wovon 7 Morg. am Hause gelegenes Gartenland, in bester Kultur, sehr geeignet zur Gärtnerei, 1 km von Thorn belegen, verkauft frankfeischhaber billig  
**W. Olbeter-Modker Wäbr.**

Mein ca. 2 Morgen großer  
**Obstgarten** ist zu verpachten. Termin Donnerstag den 9. cr. nachmittags. **H. Foth, Korzeniec.**

**5000 Mk. Darlehn** zur ersten Stelle auf eine ländliche Besichtigung sucht wer? sagt die Expedition dieser Zeitung.

**9000 Mark** auf sichere städt. Hypothek von sof. od. 1. Okt. gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Zeitung.

**9000 Mark** zu cediren gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Z.

**2 junge Hühnerhabichte** zu verkaufen bei Szymanski, Mellinstr. 63.

**Geplättet wird keine Wäsche** billig und sauber bei **M. Schall, Arbeiterstraße.**

**Tüchtige Rockschneider** sucht  
**Carl Mallon.**  
Hiermit mache ich bekannt, daß ich für die Schulden meines Mannes **Gustav Huse**, Bromb. Vorst. nicht aufkomme. Frau Ernestine Huse, geb. Schiemann.

Allen denjenigen unserer Mitbürger, welche durch Gewährung von Freiquartieren u. uns in der gütlichen Aufnahme der hier zum Kreisturntage erschienenen Turner unterstützen haben, sagen wir zugleich auch im Namen der auswärtigen Turner unsern besten Dank.  
**Der Turnverein.**

Mittwoch den 8. Juli, nachm. 3 Uhr:  
**Missionsfest**

in der Neustädt. ev. Kirche,  
Festprediger:  
Herr Missions-Inspector Kausch aus Berlin.  
Nachm. 5 1/2 Uhr: Nachfeier im Garten des Wiener Café in Mocker.

**Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.**  
Der nächste Kursus für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft beginnt

Montag den 3. August 1891.  
Anmeldungen nehmen entgegen  
**K. Marks, Julius Ehrlich,**  
Tuchmacherstr. 186. Seglerstr. 107.

Vom 4. Juli bis zum 2. August ist mein Operationszimmer geschlossen.

**Dr. Clara Kühnast.**  
Bin bis zum 1. August d. Zs. verreist.

**Dr. L. Szuman.**  
Schülern und Schülerinnen ertheilt

**Ferienstunden**  
**Ch. Rutkowski,** gepr. Lehrerin,  
Bromberger Vorstadt, Thalstraße 154, I.

Von meiner Ausbildung aus Berlin zurückgekehrt, empfehle ich mich den geehrten Damen Thorn's als

**Friseurin.**  
Alle Haartouren werden in und außer dem Hause geschmackvoll ausgeführt.  
Sachachtungsvoll  
**M. Scherka,**  
Hundestraße 244, 1 Trp

Zuthaten zu modernen  
**Papierblumen**  
und  
**Filigranarbeiten**

billigst bei **A. Kube,**  
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I.  
Anfertigung wird bereitwillig gezeigt.

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**Diebe**  
In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**



Nur noch 2 Tage. Thorn, am Bromberger Thor.

**Falk's grosse Menagerie.**

Täglich von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr geöffnet.  
Neu! Noch nie dagewesen! Neu!  
Siaunen erregende Dressuren mit einer Gruppe wild eingefangener Königstiger und Löwen, ausgeführt durch Herrn Falk jun., sowie Auftreten der jugendlichen Thierbändigerin Fr. Ella Falk mit Löwen, wilden Hyänen, Wölfen, Doggen, Schafen in einem Zentralfärg.  
In jeder Vorstellung Vorführung des indischen Wunderelphanten „Pepi“.  
Hauptvorstellungen, sowie Fütterung sämtlicher Thiere finden täglich statt  
nachmittags 4, 6 und abends 8 Uhr.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**J. Falk, Menageriebesitzer.**

**„Zacherlin“**  
das Vorzüglichste gegen alle Insecten  
wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.  
Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.  
Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.  
Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.  
Es befreit aufs schnellste von der Plage der Fliegen.  
Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.  
Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen u.  
Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insektenpulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.  
Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen  
in Thorn bei Herrn Adolf Majer,  
in Inowrazlaw bei Hrn. F. Kurowski, „Bromberg“ „Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Karl Grosse, „Doklo“ „Winfr. Strenzke, „Argenau“ „Rud. Witkowski,  
in Culm bei Herrn J. Rylicki, „Schweg“ „Bruno Boldt, „Culmsee“ „B. v. Wolski, „Briesen“ „Max Bauer, „Strasburg“ „K. Koozwaro.

In meinem neuen Hause  
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)  
**G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

**2 herrschaftliche Wohnungen** Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Zs. ab zu vermieten.  
**G. Soppart.**

**1 Wohnung** v. 2 Zim. u. Küche nebst Gartenland v. 1. Oktober zu vermieten bei **A. Kather, Mocker,** gegenüber dem Wollmarkt.

**2 Wohnungen,** je 3 Zimmer, Kabinett, Küche mit vollständigem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermieten  
Mauerstr. Nr. 395, W. Hoehle.

**Jakobsstr. 230, dritte Etage** (3 Zim., Entree und Zub.) vom 1. Oktober für 400 Mark zu verm. Bumpo auf dem Hofe, Ausguß, freie gesunde Lage. Näheres zu erfragen eine Treppe.

**Eine herrschaftliche Wohnung** bestehend aus fünf Zimmern — sämtlich mit Aussicht auf die Weichsel — und reichlichen Nebenräumen, eventl. mit Pferdestall ist vom 1. Oktober zu vermieten.  
Paul Engler, Waderstraße 74.

**Eine freundl. Wohn. 3. Etage** f. 525 Mk. p. 1. Okt. Waderstr. 59/60 z. v. S. Wiener.

**Eine Pt. Wohnung zu verm.** Baulnerstr. 107. Mellinstr. Markt 437 ist die 1. Etage p. 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres zu erfahren bei **Adolph Leetz.**

**Herrschaftl. Wohn.** 6 Zim. im Weichsel-schlösschen z. verm.

**Herrschäftliche Wohnung** zu verm. Bromb. Vorstadt Schulstraße 124. I. Netz.

**Die 3. Etage** ist p. 1. Oktober zu vermieten. **Georg Voss, Waderstraße.**

**Eine freundl. Wohnung** zu vermieten Jakobstr. Nr. 230A. **F. Czarnocki.**

In meinem neu erbauten Hause sind mehrere herrschaftliche Wohnungen von 4 Zim. nebst allem Zubehör, m. a. ohne Gart. u. Pferdestall von sojl. od. 1. Oktbr. z. verm.  
**C. Stütke, Hof- u. Gartenstr.-Ecke 164.**

**2 kleine Familienwohnungen** je 3 Zimmer, Kabinett und Zubehör sind Breitestr. 87 ver 1. Juli u. 1. Oktbr. z. verm.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Goppertstr. 186** in der 2. Etage ist eine Wohnung von 4-5 Zimmern vom 1. Juli cr. zu vermieten.  
**Ferdinand Leetz.**

In dem in der schönsten Lage Thorn's am Kriegereckmal belegenden, aufs herrschaftliche eingerichteten Wohnhause sind nunmehr in der 1. und 2. Etage befindliche Wohnungen von 4 bis 10 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. Auf diesbezügliche Anfragen zur Nachricht.  
**Chr. Sand.**

**1. Etage,** Balkon, Aussicht Weichsel, umzugs- halber zu verm. Bankstr. 469.

**Versehungshalber** sind Wohnungen von 3 Zim. n. Zub. v. sof. od. auch vom 1. Okt. zu verm. Preis 200 Mark, bei Bauunternehmer **G. Schütz, Klein-Modker.**

**Wohnungen, 3 Zim., Küche** und Zubehör zu verm. per 1. Oktober Gr.-Modker bei **Carl Roeseler, Bauunternehmer.**

**Wohnungen** part. und 1. Etage z. verm. Gerechestr. 105. 3. cr. Neust. Markt 145 bei **K. Schütz.**

**Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 36,** sind 2 herrschaftl. Wohnungen, 1 u. II. Etage, von 5 u. 6 Zim., (Wasserl.), Stallung und Remise sof. zu vermieten. **B. Fehlauer.**

**Die 2. Etage,** 3 Stuben, Küche, Entree und Kabinett ist zu verm.  
**Max Lange, Elisabethstraße.**

**Mehrere Wohnungen** sind zu vermieten  
**Seglerstrasse Nr. 107.**

**Eine Wohnung** für 60 Thaler, ein Keller für 50 Thaler ist zu verm.  
**Wwe. von Kobielska.**

**Zwei möbl. Zimmer** n. Burschengel. und 3 Pferdebest. zu mieten gesucht. Off. nebst Preisangabe an d. Exped. d. Bl. u. A. 16.

**1 Wohn. best. aus 4 Stub., Entree, Küche** und Zubehör vom 1. Oktober zu verm.  
**Czarnocki, Cigarrenhdlg., Jakobstraße.**

**1 Wohn. best. aus 4 Stub., Entree, Küche** und Zubehör vom 1. Oktober zu verm.  
**Czarnocki, Cigarrenhdlg., Jakobstraße.**

**Schützenhaus.**  
Dienstag den 7., Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. Juli cr.:  
**3 große humor. Soireen**  
von  
**Albert Semada's**  
**Leipziger Sängern.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pfg. Familienbillets à 50 Pfg. sind bei den Herren Henoczynski und Duszynski zu haben.  
Näheres die Tageszettel.

**Victoria-Garten.**  
Mittwoch den 8. Juli 1891.  
Novität!  
**Der Soldatenfreund.**  
Luftspiel in 4 Akten v. G. v. Moser u. O. Girard.  
**C. Pötter, Theater-Direktor.**  
Freiwillige Feuerwehr Podgorz.

Sonntag den 12. d. M.  
**Grosses Sommerfest**  
in Schläßelmühle  
bestehend aus  
**CONCERT**  
der Kapelle  
des Instr.-Regts. von Börde unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Müller sowie

**Preisregelschießen,**  
grosstes Brillant-Feuwerk  
und  
Fackel-Polonaise  
mit darauffolgendem  
**Tanz.**  
Dampferverbindung.  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.  
Der Vorstand.

**Schlafdecken,**  
Reiseplacids,  
Staubmäntel  
empfehl  
**Carl Mallon-Thorn,**  
Altst. Markt 302.

**Schillerstr. 431** ist eine Wohnung von 4 Zim., Küche nebst Zubehör, 1 Tr. hoch, vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Vorderhause am Markt 431.

**Einen Laden** nebst Wohnung daran von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten.  
**Max Lange, Elisabethstraße.**

**Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20** ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. n. vom 1. Oktober d. Z. ab zu vermieten.

**Die 3. Etage,** bisher von Herrn Zahnmeister Rahn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermieten.  
**J. Dinter, Schillerstraße 412.**

**Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung, Seglerstr. 137,** ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **J. Kell.**

**Eine Wohn., Stube, Kab., Küche u. Zubeh.** 1 Tr., v. 1. Okt. zu verm. Hundestr. 245. Zu erfragen 1 Tr. nach vorn d. F. Jeske.

**Thorner Marktpreise**  
Benennung niedr. höchst. Preis

| Benennung                 | niedr.   | höchst. |
|---------------------------|----------|---------|
| Weizen                    | 100 Setz | 20 00   |
| Roggen                    | 19 00    | 20 00   |
| Gerste                    | 15 00    | 16 00   |
| Hafers                    | 15 00    | 16 00   |
| Stroh (Nicht-)            | 4 50     | 5 00    |
| Heu                       | 15 00    | 20 00   |
| Erbsen                    | 13 40    | 14 00   |
| Kartoffeln                | 3 50     | 4 00    |
| Weizenmehl                | 11 00    | 12 00   |
| Roggenmehl                | 11 00    | 12 00   |
| Brod                      | 1 10     | 1 10    |
| Rindfleisch v. d. Keule   | 1 00     | 1 10    |
| Bauchfleisch              | 1 00     | 1 10    |
| Kalb- und Schweinefleisch | 1 00     | 1 10    |
| Schmalz                   | 1 00     | 1 10    |
| Geräucherter Speck        | 1 00     | 1 10    |
| Hammelfleisch             | 1 00     | 1 10    |
| Erdbeeren                 | 2 40     | 4 00    |
| Eier                      | 1 50     | 2 00    |
| Krebst.                   | 1 40     | 1 40    |
| Äale                      | 1 20     | 1 20    |
| Fander                    | 1 00     | 1 00    |
| Hechte                    | 1 00     | 1 00    |
| Barsche                   | 1 00     | 1 00    |
| Schleie                   | 1 00     | 1 00    |
| Weißfische                | 1 00     | 1 00    |
| Milch                     | 1 00     | 1 00    |
| Petroleum                 | 1 00     | 1 00    |
| Spiritus                  | 1 00     | 1 00    |
| Spiritus (denaturirt)     | 1 00     | 1 00    |